

des Peter von Ailly von Ockham und Johannes von Ripa, und ediert q. 3 art. 1 (über den Begriff der Erkenntnis) nach dem Straßburger Inkunabeldruck von 1490 mit synoptischer Gegenüberstellung der Vorlagen aus Ockhams Sentenzenkommentar. – Arthur Stephen McGrade, *Some Varieties of Skeptical Experience: Ockham's Case* (S. 421–438). – Kurt Flasch, *Meister Eckhart und die „Deutsche Mystik“*. Zur Kritik eines historiographischen Schemas (S. 439–463), geht von der von ihm mehrfach schon geäußerten Ansicht aus, wonach die vorschnelle und stereotype Verbindung von Eckhart und Mystik der Erforschung des Philosophen Eckhart eher geschadet habe, und plädiert wortgewandt und mit guten Argumenten für das Heraustreten der Eckhartforschung aus dem erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts errichteten, sie aber stark isolierenden und uniformisierenden „Käfig“ der Mystik und für ihre Einbeziehung in den philosophiehistorischen und ganz generell in den realhistorischen Kontext. – Ludwig Hödl, *Die Seinsdifferenz des Möglichen im Quodlibet des Jacob von Ascoli OMM (Quaestio 5 – Einführung und Edition)* (S. 465–494). – Olaf Pluta, *Die Diskussion der Frage nach der Unsterblichkeit in einer Leipziger Handschrift des frühen 15. Jahrhunderts* (S. 495–534), weist den ‚Quaestiones in Aristotelis libros De anima‘ (Leipzig, Universitätsbibl. Hs. 1416) des bislang unbekannten Magisters Johannes Eucles ihren Platz in der Tradition der mittelalterlichen Unsterblichkeitskritik zu (vgl. DA 44,706 f.) und ediert hauptsächlich die Konklusionen von vier Quaestiones (die vollständige Edition wird von Pluta vorbereitet). – Paola Zambelli, *„Aristotelismo eclettico“ o polemiche clandestine? Immortalità dell'anima e vicissitudini della storia universale in Pomponazzi, Nifo e Tiberio Russiliano* (S. 535–572). – Brigitte Burrichter, Thomas Dewender, *Die Diskussion der Frage nach der Unsterblichkeit in den ‚Quaestiones in libros De anima‘ des Benedikt Hesse von Krakau* (S. 573–602), untersuchen die quellenmäßige Abhängigkeit von Hesses ‚Quaestiones‘ von Buridan, Lorenz von Lindores und Paul von Wurzen und edierten textkritisch die q. 9 des dritten Buches. – William J. Courtenay, *Friedrich von Regensburg and Fribourg Cordeliers 26* (S. 603–613), liefert eine neue Analyse der Sammelhandschrift 26 der Franziskanerbibliothek in Fribourg und unterscheidet Friedrich von Regensburg, dem wohl die Autorschaft des in der Hs. unvollständig enthaltenen Sentenzenkommentars (fol. 191r–208r) zukommt, vom etwas jüngeren Hauptschreiber und ersten Besitzer der Hs., dem Franziskaner Friedrich von Amberg, dessen Bibliothek nach seinem Tod 1432 nach Fribourg kam. – Indices zu den Hss. und Personen, zusammengestellt von Franz-Bernhard Stammkötter (S. 618–639), erleichtern den Zugriff zu diesem materialreichen Buch. R. D.

Frances A. Yates, *Gedächtnis und Erinnern. Mnemonik von Aristoteles bis Shakespeare*, Weinheim 1990, VCH Verlagsgesellschaft, 379 S., DM 68, ist eine lesbare, aber ohne jegliche Aktualisierung gebliebene Übersetzung der klassischen Studie (*The art of memory*, 1966). T. R.

---

Dieter Hägermann, *Der St. Galler Klosterplan – ein Dokument technologischer Innovationen des Frühmittelalters?*, Rheinische Vierteljahrsblätter